

Wege aus der Gewalt

Massiv gestiegen ist in den letzten Jahren die Zahl der Hilfesuchenden, die sich an das Kinderschutzzentrum in der Bezirkshauptstadt Lienz wenden. Seit 1993 gewährleistet hier ein engagiertes Expertinnenteam Unterstützung für minderjährige Opfer aller Formen von Gewalt sowie deren Familien und Bezugspersonen. Zudem richtet sich das Angebot auch präventiv an Personen, die in ihrem Berufsleben mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Foto: Journal/Sulzenbacher



MMag.^a Martina Gsaller und Mag.^a Barbara Perfler-Leiter vom Kinderschutzzentrum Lienz (v.l.n.r.)

Seit der Eröffnung unserer Einrichtung hat sich die Zahl der KlientInnen mehr als verdreifacht*, berichtet Martina Gsaller vom Kinderschutzzentrum Lienz (KISZ), das vor 18 Jahren als zentrale Anlaufstelle im Bezirk gegründet und 2005 an den Verein Kinderschutz Tirol übergeben wurde, welcher seit 2009 die Rechtsform einer GmbH trägt. „Alleine die Steigerung von 2008 auf 2009 betrug 24 Prozent. In Zahlen ausgedrückt heißt dies von 93 auf 116 Personen. Von diesen 116 Fällen waren 2009 60 Prozent Buben und 40 Prozent Mädchen“, so Gsaller weiter. Das Alter der betroffenen Kinder lag am häufigsten zwischen 7 Jahren und 14 Jahren, im letzten Jahr wurden aber auch Kinder ab 5 Jahren sowie Jugendliche bis 18 Jahre betreut.

Gemeinsam mit ihren Kolleginnen, der Psychotherapeutin Mag.^a Sonja Leiter und Mag.^a Barbara Perfler-Leiter*, informiert und berät MMag.^a Martina Gsaller als Klinische- und Gesundheitspsychologin mit Traumatherapie-Ausbildung in der Lienzer Opferschutzeinrichtung Kinder und Jugendliche, die verschiedenen Formen der Gewalt ausgesetzt sind. Die Hilfestellung erfolgt professionell und vertraulich. „Vorrangiges Ziel unserer Arbeit ist es, die Gewalt zu stoppen“, betonen die Expertinnen, die als häufigste Gründe der Kontaktaufnahme mit dem Kinderschutzzentrum psychosoziale und psychische Proble-

me, Verdacht auf sexuellen Missbrauch sowie psychische und körperliche Gewalt gegen Kinder nennen.

Trotz medialer Präsenz ist Gewalt an Kindern nach wie vor ein tabuisiertes Thema, wenngleich in den letzten Jahren die Sensibilisierung in der Bevölkerung zugenommen hat. Bis heute wird aber vor allem die psychische Gewalt in der Öffentlichkeit noch wenig als eigenständige Gewaltform behandelt. Gsaller erklärt: „Unter diesen Begriff fallen Handlungen wie Entwertung, Manipulation, Erpressung, Isolierung, leere Versprechungen, Drohung, Liebesentzug oder Ablehnung, die zur Zerstörung des Vertrauens des Kindes führen und die Persönlichkeitsentwicklung der Heranwachsenden massiv behindern können. Oft passieren sie innerhalb der Familie nicht als bewusst gesetzte Handlungen oder in böser Absicht, richten aber großen Schaden in der Psyche des Kindes an. Diese Form der Gewalt läuft oft sehr subtil ab, ist schwer greifbar und wird sowohl von Männern als auch von Frauen ausgeübt!“

Weit höher als die offiziellen Zahlen, die in den letzten Jahren eine rückläufige Tendenz aufwiesen, ist die Dunkelziffer bei körperlicher Gewalt als so genannte Erziehungsmaßnahme, die sowohl von Männern als auch von Frauen etwa in gleichen Maßen ausgeübt wird. Individuelle, familiäre, soziale und gesellschaftliche Faktoren wirken hier zusammen. Persönliche Krisen, Partnerschaftsprobleme, gesundheitliche Probleme, Alkohol- und Drogenmissbrauch gelten als Faktoren, dass die Bereitschaft zur Gewalt steigt. Körperliche Gewalt ist nach Aussagen des Expertinnenteams des Kinderschutzzentrums Lienz leider auch jene Form, die in einem bestimmten Umfeld noch immer als Erziehungsmaßnahme toleriert wird!

Ein besonderes Problemfeld ist der Bereich der sexuellen Gewalt gegen Kinder. Laut dem Lienzer KISZ-Team werden die Häufigkeitsangaben zu Tätern von sexueller Gewalt in der Literatur unterschiedlich aufgezeigt, wobei aber in jedem Fall Männer sehr viel häufiger genannt sind (80 bis 98 Prozent). Gsaller schildert die Fakten: „Mädchen wie Buben werden überwiegend von Männern missbraucht! Der Großteil dieser Täter sind nahe Bezugspersonen, d.h. Männer aus dem Familienverband, der Nachbarschaft oder dem Bekanntenkreis, nur 6 bis 15 Prozent sind Fremde. Alle Täter zeigen sehr individuelle Auffälligkeiten. Ca. die Hälfte der Täter beginnt bereits im Jugendalter andere, abhängige Kinder und Jugendliche für eigene Bedürfnisse zu missbrauchen. Nicht we-





nige Täter sind selbst als Kind sexuell missbraucht worden. Somit können sie keine reife, altersadäquate Sexualität entwickeln. Sexuelle Machtbedürfnisse werden infolge an anderen Opfern ausgelebt.“



Häufig wird den Expertinnen der Osttiroler Einrichtung die Frage gestellt, welche Signale auf sexuelle Gewalt an Kindern hinweisen. Sie betonen: „Der sicherste Hinweis ist immer die Aussage der Betroffenen. Es besteht aber gerade bei familiärer sexueller Gewalt ein großer Geheimhaltungsdruck und eine Bedrohung durch die Täter. Als Signale gelten plötzliche Verhaltensänderungen, diverse Ängste, Schlafprobleme, plötzlicher Leistungsabfall, auffällige Vergesslichkeit, Aggressionen sich selber, anderen Kindern oder auch Tieren gegenüber, Störungen des Sozialverhaltens (Lügen, Stehlen, Sachbeschädigungen), sexualisiertes Verhalten oder Entwicklungsstörungen.“ Wie sollte man sich im Verdachtsfall verhalten? „Wichtig ist es, Ruhe zu bewahren und den Kontakt bzw. das Vertrauen zu dem Kind/Jugendlichen aufrechtzuerhalten!“

In Verdachtsfällen bieten die Mitarbeiterinnen des Lienzer Kinderschutzzentrums rasche Beratung und Unterstützung. Sie begleiten die Opfer ebenso wie die das Kind unterstützenden Bezugspersonen. Von Gewalt Betroffene können Psychotherapie

und psychologische Behandlung (Traumabehandlung, Kindertherapie) in Anspruch nehmen. Vordergründiges Ziel ist es jedoch, den Ausstieg aus der Gewaltsituation und Sicherheit für Kinder und Jugendliche herzustellen. Das KISZ Lienz ist als Opferschutzeinrichtung aber auch eine Anlaufstelle für Personen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Diese können zu allen Fragen im Zusammenhang mit Gewalt beraten werden. Mit Sexualstraftätern oder schwer misshandelnden Tätern treten die Mitarbeiterinnen der Osttiroler Einrichtung aufgrund des vorrangigen Opfer-

schutzes nicht in Kontakt. Ein weiteres wichtiges Angebot ist schließlich die Prozessbegleitung, im Rahmen derer Kinder, Jugendliche und deren Familien in einem Gerichtsverfahren psychosozial und juristisch begleitet werden, um die psychische Belastung, die ein Strafverfahren mit sich bringt, so gering wie möglich zu halten. Das Kinderschutzzentrum erstattet aber keine Strafanzeigen! Die Kinderschutz- und Beratungsarbeit im KISZ ist wie die Prozessbegleitung kostenlos, für die Behandlung wird von den KlientInnen ein geringer, sozial gestaffelter Unkostenbeitrag eingehoben.

Wenn auch Sie Hilfe suchen, wenden Sie sich an das Kinderschutzzentrum Lienz, Amlacher Straße 2, Stiege 3, 1. Stock, 9900 Lienz, Tel.: 04852/71440, Fax:04852/71138, E-Mail: lienz@kinderschutz-tirol.at

STEUERTIPP DES MONATS



Steuerberaterin
Mag. Maria Wibmer

Wichtige Steuertermine für die erste Jahreshälfte 2011

Ab 1. Jänner

- Verpflichtung zur Führung von Einzelaufzeichnungen für Bareinnahmen und -ausgaben bei Überschreitung der Umsatzgrenze in 2009 und 2010
- Anhebung der Umsatzgrenze im Zusammenhang mit vierteljährlicher Umsatzsteuervoranmeldung auf EUR 100.000,-
- Der Beitragssatz in der Pensionsversicherung in der gewerblichen Sozialversicherung wird von 16,25 % auf 17,5 % angehoben

Bis 15. Jänner

- Entrichtung der Dienstgeberabgabe 2010 für geringfügig Beschäftigte Bis 31. Jänner
- Übermittlung Jahreslohnzettel 2010 (L 16) in Papierform
- Meldung der Honorare 2010 (E 18) in Papierform

Bis 15. Februar

- Nachverrechnung und Abfuhr der Lohnsteuer im Rahmen des 13. Lohnabrechnungslaufs zwecks steuerlicher Zurechnung zum Jahr 2010

Bis 28. Februar

- ELDA-Meldung Jahreslohnzettel und Honorare 2010 (L 16 und E 18); bei unterjährigem Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis aber schon früher
- Meldung der Aufzeichnung betreffend Schwerarbeitszeiten

Bis 31. März

- Einreichung der KommSt- und DGA- (Wiener U-Bahnsteuer-) Erklärung 2010
- Verlängerte Fallfrist für Antrag auf Erstattung ausländischer MwSt (EU) für das Steuerjahr 2009

Bis 30. April

- Einreichung der Steuererklärungen 2010 in Papierform Bis 30. Juni
- Einreichung der Steuererklärungen 2010 FinanzOnline
- Fallfrist für Antrag auf Rückholung ausländischer MwSt 2010 aus Nicht-EU-Ländern



Steuerberatungskanzlei

Mag. Maria Wibmer

9971 Matrei, Obersamergasse 2

Tel. 04875/2015050, Fax 20155

steuerberaterin.wibmer@aon.at